Nr. 408. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 1. September 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Zur Dreyfussache

drängen sich die Ereignisse. Ein heute Morgen aus Paris eingetroffenes Telegramm meldet:

**Oberst Henry entleibte sich im Gefängniß, indem er sich die Kehle mit einem Rasirmesser durchschnitt. Generalstabschef Boisdeffre erbat wegen der Henry-Affaire seine Verabschiedung. Cavaignac nahm die Demission auf Drängen Boisdeffres an.**

**Paris**, 1. September. (Privat-Telegramm.) Ueber die Verhaftung und den Selbstmord Henry's werden folgende Einzelheiten bekannt: Nachdem der Kriegsminister die Verhaftung befohlen, blieb Henry wie versteinert stehen, lallte nur, weshalb er verhaftet werde, er habe nichts gethan. Bis 3 Uhr Nachmittags blieb Henry allein, dann kam ein Offizier des Kriegsministeriums und verblieb bis 4 Uhr. Was zwischen Beiden sich zugetragen, ist nicht genau bekannt. Der Abgesandte des Kriegsministers setzte Henry die ernste Lage auseinander und forderte ihn zur Erklärung über die That auf. Der Offizier sagte beim Verlassen der Festung, man solle den Oberst Henry einige Zeit allein lassen, er habe Arbeit, um 5 Uhr trat ein wachthabender Offizier ein, um Henry eine Mittheilung zu machen, er fand den Oberst in einer großen Blutlache vor, die Kehle durchschnitten. Sofort ließen höhere Offiziere einen Arzt herbeirufen, derselbe konnte nur den eine Viertelstunde vorher eingetretenen Tod konstatiren. Die Briefe Henry's an Cavaignac, Boisdeffre und seine Frau sind beschlagnahmt.

Die Ereignisse der letzten Tage haben die Hoffnung erweckt, daß nun schleunigst eine Revision des Dreyfus-Prozesses vorgenommen werde; diese Hoffnung ist aber durchaus nicht so groß und ist noch schwächer geworden, nachdem sich Henry der irdischen Gerechtigkeit durch Selbstmord entzogen und damit auch ein Zeuge beseitigt ist, der Andere belasten konnte. Man versichert, die Ueberzeugung des Kriegsministers bezüglich der Schuld von Dreyfus sei durch die Entdeckung der Fälschung nicht im Geringsten erschüttert worden, er sei aber entschlossen, alle Schuldigen, welches auch ihr Rang und ihre Stellung sein möge, zur Rechenschaft zu ziehen. Daß noch eine neue ergänzende Untersuchung in Folge des Geständnisses Henry's angeordnet werden wird, glaubt man nicht. Wenn der Kriegsminister dabei bleibt, an die Schuld Dreyfus' noch weiter zu glauben, so kann man versichert sein, daß er darin bei der großen fanatischen Masse durchweg Anhänger findet. Es steht so sehr im Interesse Hochstehender, Dreyfus als Schuldigen zu bezeichnen, daß man sich kaum beeilen wird, eine Revision seines Prozesses vorzunehmen. — Wenn aber gesagt wird, der Kriegsminister sei entschlossen, alle Schuldigen, welches auch ihr Rang und ihre Stellung sein möge, zur Rechenschaft zu ziehen, so ist das schön gesagt, aber wer die heutigen Verhältnisse in Frankreich kennt, wird nicht recht daran glauben.

Von Interesse ist eine Schilderung des Obersten Henry, wie solche ein Augenzeuge des Zola-Prozesses dem „Kl. J." giebt: „Es war am sechsten Tage der Verhandlungen des Zola-Prozesses. Es handelt sich darum, festzustellen, ob das Schriftstück „cette Canaille de D . . . ." von Picquart dem Advokaten Leblois bei dessen Besuchen im Bureau des renseignements zur Einsicht vorgelegt worden war. Picquart verneinte die diesbezügliche Frage, und als auf die entgegengesetzte Behauptung Henry's Labori einfach den vorhandenen Widerspruch konstatirte, trat Henry auf den Zeugen Picquart zu, sein rothes Fleischhauergesicht wurde um eine Nuance dunkler und schrie: „Ich erkläre, daß Oberst Picquart gelogen hat." Ein furchtbares Getöse erfüllte den Zuschauerraum; die von den Herren Rochefort und Millevoye bezahlten Kamelots stießen ein wahnsinniges Geheul aus und der famose Präsident Delagorgue, der Staatsanwalt Van Cassel ließen diese Kundgebung zu, gehorsam den Wünschen ihres Gönners Drumond, der ihnen die Ehrenlegion versprochen hatte, wenn sie den Prozeß „richtig beenden" würden. Jedem unparteiischen Augenzeugen dieser Scene allein wurde es sofort klar, wo Lüge und wo Wahrheit zu suchen sei . . . Auf der einen Seite Henry, jeder Zoll der ungehobelte Auvergnate, der Parvenu-Offizier, der sich durch gute Wendungen und strenge Unterwerfung unter den Willen der Vorgesetzten diese Stellung erkrochen hat, für welche das bischen Gehirn, das sich hinter dieser niedrigen Stirn verbirgt, nicht ausreicht. Die dicke, gedrungene Gestalt, mühsam hineingedrängt in die enge Uniform, der breite, fleischige Stiernacken, das plumpe, brutal-eckige Gesicht, in welches widerspenstige Haarbüschel fallen — das Alles erinnert eher an einen Fleischerknecht, der sich zu einer Dorfmaskerade die Uniform angezogen hat. Und auf der anderen Seite die sympathische Gestalt Picquart's, das feingeschnittene, fast weiblich zarte, geistvolle Gesicht, die schmale, nervöse Hand, die im Moment der furchtbaren Beleidigung, welche ihm hier in der breitesten Oeffentlichkeit ins Gesicht geschleudert wird, nach dem Degen greifen will; aber nur einen Augenblick — dann gewinnt der wohlerzogene Gentleman seine Fassung wieder. Ihm ist das Forum der Gerechtigkeit heilig, selbst als es so prostituirt wird wie hier, und mit mühsam unterdrückter Erregung giebt er ruhig seine Erklärungen ab. Dann verläßt er den Saal und schickt Henry seine Zeugen."

In Paris ist natürlich die Aufregung groß und mehr als je stehen sich die Parteien schroff gegenüber. Der „Jour" beschönigt geradezu das Verbrechen Henrys, welcher sich durch seine unbedingte Hingabe an die Armee verleiten ließ, einen Akt zu begehen, welcher von geradezu kindlicher Naivetät gewesen und hauptsächlich wegen der Konsequenzen beklagenswerth sei. Die Schuld Henrys liege vor allem darin, daß er sich für verpflichtet hielt, aus den gegen Dreyfus angehäuften geheimen Beweisen ein Schriftstück zusammenzustellen, von welchem eventuell der Oeffentlichkeit gegenüber Gebrauch gemacht werden konnte.

Die Generalstabsblätter suchen Henry zu entschuldigen, ihn als ein Opfer des Irrthums hinzustellen. Die Dreyfus-Blätter geben sich anscheinend übertriebenen Hoffnungen über die Folgen der Verhaftung Henrys hin. „France" verzeichnet ein Gerücht, wonach der Kriegsminister bereits den Rücktritt des Generalstabschefs Boisdeffres und des Unterchefs Gonse verlangt habe, weil diese seit zwei Jahren unfähig gewesen seien, die Fälschungen Henrys zu erkennen, und dadurch zwei Kriegsminister zu irrigen Erklärungen veranlaßt hätten. Andererseits wird behauptet, der Kriegsminister sei gewillt, die Revision des Dreyfus-Prozesses selbst zu beantragen, wenn neuerliche Enthüllungen die von ihm vorausgesehenen Folgen haben, über die er vorläufig strengstes Schweigen bewahrt. Weitere Verhaftung eines Generalstabsoffiziers soll bevorstehen.

Der „Soir" will wissen, die Affaire Henry hätte im Ministerrath heftige Erörterungen veranlaßt, Cavaignac habe mit seiner Demission gedroht, falls Brisson und mehrere andere Minister die Forderung auf Revision des Prozesses Dreyfus und auf Entlassung gewisser Generäle aufrecht erhielten.

Der sozialistische Deputirte Girou richtete an den Kriegsminister Cavaignac ein Schreiben, in welchem er ankündigt, er werde beim Zusammentritt der Kammer über die Konsequenzen, welche sich aus dem dem Oberstlieutenant Henry zur Last gelegten Verbrechen ergeben, eine Interpellation einbringen.

## Die russische Friedensaktion

wird den Blättern aller Länder noch lange Stoff zu Erwägungen geben. Frankreich und England sind es, die sich am wenigsten geneigt zeigen, der Idee des Abrüstens zuzustimmen. So wird aus Paris geschrieben: Obwohl die amtlichen Kreise natürlich anläßlich des Rundschreibens Murawiews gute Miene zum bösen Spiele machen, berührt die Initiative des Zaren die hiesige Revanchepartei sehr unangenehm. Deroulede erklärt: Der Gedanke des Zaren bedeute den Verzicht Frankreichs auf Elsaß-Lothringen. Die Revanchepartei kann zwar eine Beschickung der Abrüstungskonferenz nicht verhindern, hofft jedoch, daß dieselbe scheitern werde. - Einer Petersburger besseren Quelle zufolge trug der Zar sich mit dem Plane, eine allgemeine Abrüstung anzuregen, bereits seit zwei Jahren. Er machte den Kaisern von Oesterreich, Deutschland und Faure anläßlich der Zusammenkünfte die ersten Mittheilungen, alle Staatshäupter äußerten sich zustimmend. Die Kretawirren und der Türkenkrieg verhinderten jedoch die Ausführung. Der Gedanke entspringt der eigensten Initiative des Zaren, welcher damit im Geiste seines verstorbenen Vaters zu handeln erklärt. Das Zarenpaar reist Anfangs September nach Livadia ab, wo es bis Ende Oktober bleibt.

In offiziellen englischen Kreisen steht man dem Zarenprojekt vorsichtig und reservirt gegenüber. Man wird zwar die Konferenzeinladung mit gebührendem Respekt behandeln, doch sieht man darin nur den Wunsch Rußlands, Zeit zu gewinnen, um die ostasiatischen Erwerbungen, die allzu rasch vorgenommen seien, zu verdauen. Auch vermuthet man, daß Rußland in England eine Anleihe kontrahiren will, doch soll hierfür bis jetzt wenig Gegenliebe vorhanden sein.

Der römischen „Italie" zufolge hätten die Dreibundmächte beschlossen, auf den Vorschlag des Zaren zu erwidern, daß sie die Idee der Abrüstung rückhaltlos annehmen.

Weiter wird aus Rom gemeldet, der bekannte Abgeordnete und Erzieher des Kronprinzen, Professor Morandi meldete eine Interpellation darüber an, ob die Regierung bereit sei, den weisen Vorschlag des Zaren aufs energischste zu unterstützen. Der „Osservatore" veröffentlicht eine päpstliche Allokution vom 11. Februar 1889, um die erste Initiative des Weltfriedens und der Abrüstung für den Papst in Anspruch zu nehmen.

Die türkische Presse begrüßt die russische Friedensaktion sympathisch. Es verlautet, daß im Yildizkiosk und in den Kreisen der Regierung der russische Vorschlag überrascht und angenehm berührt habe.

## Aus dem Reiche.

Vor Antritt der Reise nach Palästina gedenkt **der Kaiser**, von Hubertusstock kommend, sich zu etwa acht- bis zehntägigem Aufenthalte nach dem Jagdschloß Rominten zu begeben. Zum ersten Mal wird die Kaiserin ihren Gemahl dorthin begleiten; bisher war die hohe Frau nur einmal zu kürzem Aufenthalte während der Einweihung der neuen Kapelle dort anwesend. Da die Räumlichkeiten in dem kleinen Jagdhause zu dem gleichzeitigen Aufenthalte des Kaisers und der Kaiserin nicht berechnet sind, wird beabsichtigt, in der unmittelbaren Nähe der kaiserlichen Wohnung eine Baracke zu bauen, in der die Kaiserin mit ihrem Gefolge Unterkunft findet. — Die Stadt Dresden veranstaltete gestern Abend eine große **Trauerfeier** für ihren Ehrenbürger **Fürsten Bismarck.** In Vertretung des Königs war Generallieutenant von Ehrenstein erschienen, ebenso wohnte Prinz Friedrich August der Feier bei, an welcher die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden, eine große Anzahl hoher Militärs sowie etwa 4000 geladene Personen theilnahmen. Superintendent Dr. Dibelius hielt die Festrede, welcher der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" vorausging; Gesänge beschlossen die eindrucksvolle Feier. — Als Platz für das in Blankenburg zu errichtende **Herzog Wilhelm-Denkmal** ist das Rundtheil am westlichen Thie, dem Gymnasium gegenüber, bestimmt. Das Denkmal soll dem Entwurfe des Bildhauers Kircheisen nachgebildet werden. Es ist ein 2 Meter 50 Zentimeter hohes Standbild auf Granitsockel. Die Vor- und Rückseite des Sockels tragen folgende Inschriften: „Wilhelm, Herzog von Braunschweig-Lüneburg." „Dem gerechten Landesvater sein Volk." Die eine Seitenfläche des Sockels wird das Landes-, die andere das herzogliche Wappen zeigen. Die Kosten des Denkmals, für dessen Grundsteinlegung der diesjährige 18. Oktober ausersehen ist, werden sich auf 18 000 Mark belaufen. — In den Berliner Mädchen-Fortbildungsschulen wird der **Kochunterricht** eingeführt. Um die Segnungen dieses Unterrichts recht vielen jungen Mädchen zu Theil werden zu lassen, soll sowohl den aus der Schule entlassenen, als auch den Schülerinnen, welche dem Schlusse des 14. Lebensjahres nahe sind, Gelegenheit gegeben werden, Kochunterricht zu erhalten. — Der 7. allgemeine **deutsche Bergmannstag** wählte als Ort der nächsten Versammlung Dortmund. — Das Polizeipräsidium in Breslau hat der dortigen Schuldeputation Mittheilung gemacht, daß sich in neuerer Zeit die von Schulkindern an den Kaiser gerichteten Immediatgesuche um **Verleihung von Spielsachen** oder anderer unnützer Gegenstände, zum Beispiel eines Fahrrades, einer Violine, eines Schreibtisches, von Konfekt u. s. w., häufen. Zum größten Theil mögen diese Gesuche dadurch veranlaßt worden sein, daß die Schulkinder wahre oder falsche Zeitungsnachrichten über Gnadenerweisungen des Kaisers an Schulkinder unter sich verbreiten und sich gegenseitig zur Absendung solcher Gesuche anspornen. Durch die geschäftliche Behandlung derartiger Gesuche wird das Schreibwerk der Behörden unnöthig vermehrt. Alle Eltern seien darum ermahnt, die schriftliche Thätigkeit ihrer Kinder streng zu kontrolliren, damit derartiger Unfug vermieden werde. — Das am 1. Juni d. J. publizirte Gesetz betreffend die allgemeine **Schlachtvieh- und Fleischbeschau** im Königreich Sachsen dürfte voraussichtlich mit 1. Juli 1899 in Wirksamkeit treten. Bis dahin wird von Seiten der Gemeindeverwaltungen die Frage zu erledigen sein, ob sie die Fleischbeschau einem Thierarzt oder einem Laien-Fleischbeschauer übertragen wollen. — Vergangenen Sonntag wurde die deutsche **Musterzucht- und Lehranstalt für Nutzgeflügelzucht** auf Bischofswerder bei Liebenwalde eröffnet. Der erste Lehrkursus beginnt am 5. September; in den Herbstferien findet ein solcher für Volksschullehrer (unentgeltlich) statt. Der Einrichtungsplan ist durch den Präsidenten des Klubs deutscher Geflügelzüchter, H. Schmidt, Berlin N., Lothringerstraße 32, kostenfrei zu beziehen.

## Deutschland.

**Berlin**, 1. September. Wie das „B. T." erfährt, hat der Kaiser aus Anlaß des Geburtstages und der Feier der Thronbesteigung der jugendlichen holländischen Königin dieser das 15. Husarenregiment, das in Wandsbeck bei Hamburg garnisonirt, verliehen. Der Kaiser machte davon der nunmehrigen Regimentsinhaberin sowie ihrer Mutter, der Königin Emma, in herzlichsten Worten Mittheilung. Dem Regiment in Wandsbeck theilte der Kaiser die Ernennung gleichfalls gestern mit und fügte bei, daß das Regiment darin eine ganz besondere Auszeichnung zu erblicken habe. Fürstliche Frauen sind nun schon in ziemlich erheblicher Zahl Regimentsinhaber in der preußischen Armee. So neben der Kaiserin und der Kaiserin Friedrich zwei Schwestern des Kaisers, Erbprinzessin von Meiningen und Kronprinzessin Sophie von Griechenland, ferner die Königin von England, die russische Kaiserin, die Königin von Italien und nunmehr auch die Königin von Holland.

— Für die bevorstehende Palästinareise des Kaisers werden nicht nur die Leibgarde des Kaisers und der Kaiserin, sondern auch die Diener Tropenuniform erhalten. Die Leibgarde des Kaisers wird Uniformen aus gelbem englischen Leinen tragen. Die Kragen und Aufschläge sind aus blauem Tuch mit Goldstickerei. Bei der Leibgarde der Kaiserin sind die Kragen und Aufschläge aus karmoisinrothem Tuch mit Silberstickerei. An dem Tropenhelm tragen die Leibgardisten den Gardestern. Die Dienerschaft wird ebenfalls in leinene Kostüme gekleidet und mit englischen Mützen ausgestattet. Ueber den Röcken tragen die Diener ein Koppel aus hellgelbem Leder mit Revolver und Feldflasche.

— Ueber die Dauer des Aufenthalts des Prinzen Heinrich in Ostasien und über die beabsichtigte Heimreise sind verschiedene Versionen im Umlauf. Es dürfte deshalb die in Marinekreisen mit großer Bestimmtheit auftretende Mittheilung von Interesse sein, daß der Prinz-Admiral noch ein volles Jahr in den chinesisch-japanischen Gewässern verbleibt. Die Heimreise wird demnach im Herbst 1899 angetreten werden. Das Gerücht, daß der neue Kreuzer „Viktoria Luise" im nächsten Jahre nach Ostasien dampfen werde, um den Prinzen Heinrich an Bord zu nehmen und in die Heimath zurückzuführen, dürfte sich kaum bewahrheiten. Dagegen erscheint es zutreffend, daß der genannte Kreuzer nach China geht, um den veralteten Panzerkreuzer „Kaiser" abzulösen. Mit diesem würde der Prinz alsdann die Heimreise durch den Großen Ozean, die Magelhaensstraße und den Atlantischen Ozean unternehmen.

— Ueber die Organisation der Besatzung von Kiautschau hat der Kaiser folgende Ordre an den Reichskanzler erlassen: Ich bestimme: 1. Zur Ergänzung des 3. Seebataillons und des Matrosenartillerie-Detachements Kiautschau sind Stammkompagnien zu bilden. 2. Die Stammkompagnien für das 3. Seebataillon werden dem 1. und 2. Seebataillon, die Stammkompagnie für das Matrosenartillerie-Detachement Kiautschau wird einer der vier Matrosenartillerie-Abtheilungen attachirt. 3. Ich genehmige die anbei zurückerfolgenden Bestimmungen über die Organisation der Besatzung von Kiautschau mit Anlagen. Zugleich ermächtige ich Sie, die an den Einzelheiten der Anlagen im Laufe der Zeit nothwendig werdenden Abänderungen und Vervollständigungen bis auf Weiteres selbstständig, erforderlichenfalls im Einvernehmen mit dem kommandirenden Admiral eintreten zu lassen.

Der Staatssekretär des Marineamts hat darauf bestimmt: Die Besatzung von Kiautschau besteht aus: dem 3. Seebataillon zu vier Kompagnien, den Matrosenartillerie-Detachement Kiautschau, dem sonstigen militärischen Personal des Gouvernements. Das 3. Seebataillon und das Matrosenartillerie-Detachement Kiautschau bilden je einen selbstständigen Kommando- und Verpflegungsverband. Die Ergänzung erfolgt aus den Stammkompagnien, welche in der Heimath stationirt sind. Das sonstige militärische Personal des Gouvernements besteht aus: dem Gouverneur und dem militärischen Personal des Gouvernementsstabes einschließlich des als Bootsbesatzungen kommandirten Personals, dem militärischen Personal der Artillerie-Verwaltung, Lazareth-Verwaltung, Gouvernementskasse und des Verpflegungs-Amtes. Der Gouverneur bestimmt, welchem Marinetheil der Besatzung von Kiautschau das sonstige militärische Personal des Gouvernements in disziplinarer Hinsicht und in Bezug auf die Verpflegung zu attachiren ist. Die Offiziere, Aerzte, Feuerwerksoffiziere und Zahlmeister des sonstigen militärischen Personals des Gouvernements werden den entsprechenden Offizier- ꝛc. Korps und den Zahlmeistern der Marine entnommen, das Unterpersonal wird von den resp. Marinetheilen gestellt. Das Kommando zur Besatzung von Kiautschau dauert in der Regel nicht unter zwei Jahre. In jedem Jahre soll thunlichst die Hälfte der gesamten Besatzung abgelöst werden. Gesuche von Unteroffizieren und Kapitulanten des 3. Seebataillons bezw. des Matrosenartilleriedetachements auf Verlängerung des Kommandos über zwei Jahre hinaus unterliegen der Entscheidung der Inspektion der Marineinfanterie bezw. Marineartillerie. Derartige Gesuche von Offizieren ꝛc. sowie von Unteroffizieren des sonstigen militärischen Personals des Gouvernements sind an den Staatssekretär des Reichsmarineamts weiter zu geben. Die Besatzung von Kiautschau ist dem Gouverneur als obersten Befehlshaber am Orte und in oberster Instanz dem Staatssekretär des Reichsmarineamts unterstellt. Das 3. Seebataillon und das Matrosenartilleriedetachement unterstehen außerdem den Inspektionen der Marineinfanterie und Marineartillerie in derselben Weise wie die heimischen Seebataillone bezw. Matrosenartillerie-Abtheilungen. Der Schriftverkehr zwischen den Inspektionen und dem 3. Seebataillon bezw. dem Matrosenartilleriedetachement und umgekehrt hat unter der äußeren Adresse des Gouvernements die Instanz des Gouverneurs zu passiren.

— Zu dem Tode des Königs Malietoa von Samoa bemerkt die „N. A. Ztg.": König Malietoa von Samoa war zuerst im Juni 1868 von den Kolonisten der Inselgruppe als Oberkönig ins Auge gefaßt worden; doch brachen sofort beim Bekanntwerden dieser Absicht Kämpfe zwischen den Häuptlingen aus und dauerten bis 1873, worauf eine Art Parlamentsregierung zu Stande kam. Die Wirren hörten jedoch nicht auf, so daß Deutschland, England und Amerika sich zur Anerkennung Malietoas einigten, der 1880 zum König gewählt wurde. Die Gegenpartei wählte gleich darauf den Häuptling Tamasese zum Gegenkönig, und die fortdauernden Kämpfe nöthigten im Jahre 1887, zu Gunsten Tamaseses einzugreifen. Malietoa wurde im August 1887 gefangen genommen und an Bord eines deutschen Kriegsschiffes nach den Marschall-Inseln gebracht. Die Ruhe in Samoa war aber wieder nicht von langer Dauer. Malietoas Anhänger riefen schon 1888 Mataafa zum König aus; die Barbareien seiner Anhänger veranlaßten eine neue deutsche Strafexpedition, von welcher im März 1889 zwei Kriegsschiffe von einem Orkan vernichtet wurden. Im Juni 1889 schlossen England, Amerika und Deutschland den Samoavertrag, wonach Malietoa wieder eingesetzt und die Inseln unter ihren gemeinsamen Schutz gestellt wurden.

— Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen trat am Mittwoch Vormittag in München zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitzende, Wirkliche Geheime Regierungsrath Kranold, Präsident der königlichen Eisenbahndirektion Berlin, begrüßte die erschienenen Delegirten, etwa 130 an der Zahl, welche sodann vom Staatsrath v. Mayer, München, namens der baierischen Staatsregierung willkommen geheißen wurden. Aus dem Verlauf der Vormittagssitzung ist hervorzuheben, daß die Vereinbarung über die Ausgabe von Rundreiseheften auf die Jahre 1899 bis 1900 verlängert, dagegen jede Erhöhung der Gültigkeitsdauer für Rundreisehefte über die jetzige Norm abgelehnt wurde.

— Die „Berl. Korr." schreibt: Auf dem Vereinstage der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften zu Karlsruhe ist nach Meldung der Presse in dem Antrage des Herrn Biernatzki-Kiel zur Begründung der Anstellung eines Generalrevisors unter den Gründen Folgendes angeführt: 4. Es kommt hinzu, daß durch eine derartige Einrichtung vermieden werden kann, daß mit der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in Verbindung stehende Zentralkassen durch Staatsbeamte revidirt werden, welchen vielleicht das Wesen des genossenschaftlichen Geschäftsverkehrs nicht in gleicher Weise geläufig ist, wie einer im genossenschaftlichen Leben stehenden Persönlichkeit. Dieser Aeußerung gegenüber muß festgestellt werden, daß in einer von dem Herrn Geheimen Regierungsrath Haas herbeigeführten Besprechung von Seiten des Direktoriums erklärt ist, daß die Preußische Zentralgenossenschaftskasse nicht wünsche, die Aufgabe der Revision der Verbandskassen zu übernehmen, sondern daß dies Sache der Anwaltschaft sei. Die Preußische Zentralgenossenschaftskasse hat bis jetzt nur in einem Falle und zwar auf schriftlich ausgesprochenen Wunsch die Revision einer Verbandskasse veranlaßt. Die Bezeichnung des Revisors ist dabei vom Herrn Geheimen Regierungsrath Haas erbeten und erfolgt. Ein Generalrevisor für die Zentralkassen kann der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse nur erwünscht sein.

— Als sich in diesem Frühjahr in Berlin und Leipzig ein Ausschuß bildete zur Begründung einer Landesbibliothek großen Stiles in Posen, da war nur eine Stimme darüber, daß diese Anstalt, die zu einem Bollwerk deutschen Geistes und deutscher Kultur bestimmt war, in ihrer ganzen Einrichtung volksthümlich sein müsse im besten Sinne des Wortes. Daher ward der Aufruf, der einige Monate später in das Land ging, unterzeichnet von Männern aller Stände und Parteien, und ebenso wendet er sich ausgesprochenermaßen an Patrioten in allen Lebensstellungen, an Gelehrte, an Künstler, an Antiquare und Verleger, an das ganze Volk. Der Fortgang der Sammlungen zeigt, daß in der That das Interesse für die Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, das in dem Unternehmen zum Ausdruck kommt, weite Kreise ergriffen hat. Trotz der für solche Bestrebungen ungünstigen Jahreszeit sind bereits Gaben aller Art bei den Sammelstellen (für Bücher die Königliche Bibliothek in Berlin, für Geldbeiträge die Allgemeine deutsche Kreditanstalt in Leipzig) eingetroffen. Außer den Buchhändlern, von denen bisher an 50 ihre Verlagskataloge meist uneingeschränkt zur Verfügung stellten, waren es nicht wenige unserer namhaftesten Schriftsteller und Dichter, so Fontane, Wildenbruch, Wilbrandt u. A., die ein vollständiges Exemplar ihrer Werke darbrachten. Von den Städten folgte dem Beispiel Breslaus, das sofort die Doubletten seiner Stadtbibliothek anbot, bald Quedlinburg und Leipzig. Von den nationalen Vereinen war seiner besonderen Aufgabe entsprechend der Ostmarkenverein zuerst auf dem Plan und übersandte eine reiche Sammlung von Büchern. Von besonderer Bedeutung für eine Bücherei, deren Schwerpunkt naturgemäß auf nationalem Gebiete liegen wird, muß der vollständige Besitz der Publikationen der vielen deutschen gelehrten Gesellschaften sein. In der Hinsicht ist der Berliner Geschichtsverein mit rühmlichem Beispiel vorangegangen, indem er ein vollständiges Exemplar der von ihm herausgegebenen Zeitschrift für die neue Landesbibliothek hergab. Schwierig zu erlangen im Buchhandel sind auch die Programme höherer Lehranstalten, so daß man also hier zunächst auf den guten Willen der Direktoren zurückgreifen muß. Es ist aber auch hier bereits insofern ein guter Anfang gemacht, als schon mehrere Schulen eine vollständige Sammlung ihrer Programme eingeschickt haben.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 31. August. Soweit ein offizielles Verzeichniß der fürstlichen Persönlichkeiten vorliegt, werden bei den zwischen dem 29. November und dem 2. Dezember in Wien stattfindenden großen Jubiläumsfeierlichkeiten sich einfinden: Großfürst Wladimir und Gemahlin, der Kronprinz von Italien in Vertretung König Humberts, das sächsische Königspaar und die Könige von Rumänien und Serbien. Der deutsche Kaiser wird bei diesen offiziellen Feierlichkeiten in Wien nicht zugegen sein, da bis zu obigem Zeitpunkte die Nilreise noch nicht beendet sein wird, doch werden Kaiser Wilhelm und die Kaiserin am 14. Dezember in Wien erscheinen und persönlich ihre Glückwünsche dem befreundeten Monarchen darbringen.

**Ischl**, 29. August. Heute Abend von 9 bis 1/2 11 Uhr hat hier in Angelegenheit der Klage gegen Sieveking an Ort und Stelle des Vorfalles ein gerichtlicher Augenschein stattgefunden. Die Amtshandlung leitete Untersuchungsrichter Höfelmaier. Benefiziat Perr und Sieveking waren der kommissionellen Verhandlung zugezogen und standen einander zum ersten Male seit jenem Vorfalle wieder gegenüber. Bald hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die mit Aufmerksamkeit dem Vorgange folgte. Es handelte sich um die genaue Bestimmung der Stelle, wo sich das Renkontre zugetragen hatte. Der Geistliche wollte den Künstler in der Nähe der Laterne zur Rede gestellt haben. Von dort bis zu dem Punkte, nach welchem Sieveking den Schauplatz verlegte, wurde eine Distanz von 16 Schritten gemessen. Sieveking benahm sich auffallend ruhig und machte seine Angaben mit großer Sicherheit. Im Extrazimmer des Hotels „Kaiserkrone" wurde sodann das Protokoll aufgenommen. Die ganze Amtshandlung wurde auf der Straße bei vollster Dunkelheit durchgeführt.

## Niederlande.

**Haag**, 31. August. Königin Wilhelmine nahm mit der Königin-Mutter an einem Gottesdienste in der Großen Kirche Theil, welchem auch der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst und die Fürstin zu Wied, sowie viele Vertreter der Behörden und etwa 4000 andere Personen beiwohnten. In der katholischen Kirche wohnten der Internuntius, die Gesandten Oesterreich-Ungarns, Italiens, Belgiens, Frankreich, Spaniens, Portugals und Japans dem Festgottesdienste bei. In ganz Holland finden heute in den Gotteshäusern aller Bekenntnisse feierliche Gottesdienste anläßlich der Thronbesteigung der Königin Wilhelmine statt.

## Spanien und Portugal.

**Madrid**, 31. August. Heute trafen hier die ersten Repatriirten ein, deren Anblick der Bevölkerung Grauen und Zorn einflößte. Es scheint unklug, diese Skelette zu Tausenden über das Land zu vertheilen, da ihre Gegenwart leicht eine Volksbewegung gegen die vermeintlichen Urheber so vielen Unglücks hervorrufen kann. Die Königin-Regentin stellte ihren im Norden Spaniens gelegenen Palast Riofrio für 2000 Rekonvaleszenten zur Verfügung.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 1. September. Die „Kirchl. Korr." schreibt: „Für ein katholisches Krankenhaus für die Provinz Pommern werden fortgesetzt Aufrufe, namentlich an Evangelische, versandt. Die Namen der Unterzeichner, des bekannten ultramontanen Prinzen von Arenberg, des ultramontanen Kammerherrn der Prinzessin Heinrich, sowie der Tochter des Reichskanzlers, Prinzessin Elisabeth von Hohenlohe, lassen über den Charakter dieser Gründung keine Zweifel. Es ist auch bezeichnend, daß unter den Unterzeichnern dieses von Berlin datirten Aufrufs sich aus Pommern selbst keine bekannteren Persönlichkeiten finden. Dieses Krankenhaus soll „Barmherzigen Schwestern" überliefert werden in einer Provinz, welche neben 1 466 477 Evangelischen nur 22 930 Katholiken zählt, und Evangelische werden dazu um Beiträge angegangen! Gewiß wieder ein nettes Pröbchen ultramontaner Dreistigkeit. Dem Vernehmen nach sind übrigens in Stettin die maßgebenden Spitzen der Verwaltung durchaus willens, durch Verneinung der Bedürfnißfrage weiterem Vorgehen in den Weg zu treten. — Nachdem von verschiedenen Seiten der ultramontane Charakter dieses Unternehmens aufgedeckt ist, haben nunmehr die evangelischen Unterzeichner des Aufrufs, welche sich den Mißbrauch ihres Namens und ihrer Wohlthätigkeit nicht gefallen lassen wollen, das Recht und die Pflicht, ihre Unterschrift unter dem Aufrufe zurückzuziehen sowie ihre gezahlten und gezeichneten Beiträge zurückzufordern, da ihnen offenbar der Plan, das zu begründende Krankenhaus den „Barmherzigen Schwestern" auszuliefern, geheim gehalten ist. Dies geht schon aus der Abfassung des fraglichen Schriftstückes hervor, denn in dem Aufruf selbst ist von diesem Plan keine Rede, sondern dieselbe findet sich nur mitgetheilt unterhalb der Unterschriften in einem kurzen Zusatz.

Derselbe ist vermuthlich nur für solche bestimmt, auf die man dadurch einen Eindruck machen wollte und deren man sicher zu sein glaubte. Jedenfalls haben nunmehr, wie wir nur wiederholen können, die evangelischen Unterzeichner das Recht und die Pflicht, ihre Unterschrift von dem Aufruf zurückzuziehen. Sollte in der That die Errichtung eines Krankenhauses für die Provinz Pommern und in Stettin sich als Bedürfniß herausstellen, dann werden sich sicher Evangelische finden, die sich der Sache annehmen und denen man Beiträge wirklich anvertrauen kann.

— Der Verein deutscher Ingenieure hat gelegentlich seiner diesjährigen Hauptversammlung verschiedene Angelegenheiten zum Abschluß gebracht, die in hohem Maße von allgemeinem Interesse sind. Die Arbeiten liegen jetzt im Druck vor. In den Grundsätzen und Regeln für die Anlage und den Betrieb von Aufzügen (Fahrstühlen) herrscht der unerträgliche Zustand, daß nicht allein technische Behörden, wie z. B. die Berufsgenossenschaften, sondern auch die örtlichen Polizeibehörden — jede nach eigenem Ermessen — Vorschriften machen, die dann natürlich höchst verschieden ausfallen. Das bereitet den Erbauern von Aufzügen die größten Schwierigkeiten, denn sie müssen sich von Fall zu Fall nach diesen Vorschriften richten; und was in Köln erlaubt ist, ist vielleicht in Frankfurt verboten. Die preußische Regierung hat deshalb das Anerbieten des Vereins deutscher Ingenieure, einheitliche Grundsätze hierfür aufzustellen, die das Ergebniß umfangreicher Berathungen in den 39 Bezirksvereinen des Vereins deutscher Ingenieure sind, gern angenommen. Für die preußische Oberrealschule liegt die Gefahr vor, daß sie sich mehr und mehr zu einem neusprachlichen Gymnasium entwickelt und sich damit von ihrer eigentlichen Bestimmung: eine den Anforderungen des modernen Lebens entsprechende allgemeine Bildung zu geben, entfernt. Der Verein hat deshalb auf diejenigen Unterrichtsgegenstände und Anordnungen hingewiesen, denen ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, um die Schule ihrem richtigen Ziele entgegenzuführen. Die Verhandlungen des Reichstags vom 22. Januar 1898 und dessen Beschluß: „den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage wegen Herstellung geeigneter Einrichtungen für das Materialprüfungswesen durch das Reich eine Vorlage zu machen", haben den Verein veranlaßt, sich über diese für die gesamte Industrie äußerst wichtige Frage in einer Eingabe an den Reichskanzler auszusprechen. Die Frage der Ueberfüllung ist an einigen deutschen technischen Hochschulen brennend geworden; in Berlin-Charlottenburg hat sie zu Ausschlußmaßregeln gegenüber den ausländischen Studirenden des Maschinenbaufaches geführt, und bei der Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig hat sie erheblich mitgesprochen. Die Ausschlußmaßregeln gegenüber den ausländischen Studirenden des Maschinenbaufaches sind später durch eine Verfügung des Kultusministers wieder eingeschränkt worden. Der Verein hat die vorhandenen Zustände beleuchtet und Vorschläge zu ihrer Verbesserung gemacht.

—z. Am 6. Oktober findet im Evangelischen Vereinshause hierselbst die Jahres-Versammlung des Provinzial-Vereines für positive Union statt. Herr Prof. Dr. Oettli hat ein Referat über „Jehovah und Baal" und Herr Pastor Pfeiffer-Berlin ein solches über „Spurgeon als Kanzelredner" übernommen. Auch Nichtmitglieder können an der Versammlung theilnehmen.

— Diejenigen politischen Gemeinden und Schulverbände, welche nach den Bestimmungen des Gesetzes über das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen vom 3. März 1897 einen Ausfall an Staatsbeiträgen erleiden, erhalten nach einer soeben veröffentlichten allerhöchsten Verordnung, welche am 1. April 1897 in Kraft trat, Staatszuschüsse, in Pommern sind es die Stadtgemeinden: Stettin 40 000 Mark, Stargard 1100 Mark, Köslin 500 Mark.

— Obwohl die Falb'schen Wetterankündigungen durchaus keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit machen, theilen wir doch zu Nutz und Frommen derer, die daran glauben, mit, was Falb für den Monat September prophezeit: Es sollen vom 1. bis 4. September viele Gewitter eintreten, der Regen soll jedoch nicht sehr bedeutend sein. Vom 5. bis 9. verschwinden die Gewitter, die Regen nehmen jedoch zu und erreichen namentlich um den 7. und 8. erhebliche Stärke und Ausdehnung. Vom 10. bis 20. hört der Regen auf, und es wird sehr trocken. Selbst um den 16., einem kritischen Termin 2. Ordnung, ist nur eine schwache Zunahme der Niederschläge zu erwarten. Das Wetter bleibt andauernd kühl. In den Tagen vom 21. bis 30. September tritt ein auffallender Umschwung im Wetter ein. Bei für diese Jahreszeit auffallend häufigen Gewittern nehmen die Niederschläge zum Theil als Landregen zu. Um den 27. September erreichen die Niederschläge ihren höchsten Grad. Der 30. September ist ein kritischer Termin 1. Ordnung. Es wird aber wahrscheinlich eine Verfrühung der mit diesem verbundenen Erscheinungen stattfinden, so daß am kritischen Tage selbst, in Folge der bereits erfolgten Ausscheidung des Wasserdampfes aus der Atmosphäre, wieder schönes Wetter herrschen wird.

— Das 2. Pommersche Feldartillerie-Regiment Nr. 17 zu Bromberg stellt zum Herbst wiederum eine größere Anzahl zweijährig Freiwilliger ein. Nach dem 1. Dezember findet eine Einstellung nicht mehr statt.

— Fahnenflüchtig ist der Grenadier Paul Just von der 1. Kompagnie des Königs-Regiments, derselbe hat sich am Sonntag, den 21. August, aus der Kaserne an der Bellevuestraße entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt.

— Eines sehr großen Besuchs hatte sich in diesem Sommer das kleine Ostseebad Osternothhafen zu erfreuen, nachdem daselbst wesentliche Verbesserungen in den Badeeinrichtungen geschaffen sind. Im Monat Juli war selbst das kleinste Stübchen vermiethet, ja viele der vermietheten Räume verdienten kaum den Namen Stübchen, auch der Monat August mit seinen schönen Tagen hatte noch manchen Gast angelockt, so daß lebhafter Verkehr herrschte. Während im Vorjahr nur 554 Badegäste anwesend waren, hat sich die Zahl derselben in diesem Jahre auf 723 erhöht.

* Während des Monats August gingen im hiesigen Hafen ein: 513 Seeschiffe, 280 Küstenfahrzeuge und 1513 Kähne, auf der Durchfahrt passirten 613 Fahrzeuge das Hafengebiet. Von den eingekommenen Schiffen waren 62 mit Getreide und 20 mit Kartoffeln befrachtet. Im August 1897 waren als eingelaufen gemeldet: 522 Seeschiffe, 280 Küstenfahrzeuge, 1757 Kähne und 605 auf der Durchfahrt befindliche Schiffe.

* Die der Stadt Stettin gehörige Waldparzelle am Glambecksee von 9500 Quadratmeter Größe kam heute im Geschäftszimmer der Oekonomie-Deputation erneut zur Ausbietung, nachdem das bei einem früheren Termin vom Restaurateur Riefke (Johannisthal) abgegebene Höchstgebot zurückgezogen worden war. Der heutige Termin verlief resultatlos, da Pachtlustige nicht erschienen waren.

* Heute Vormittag um 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Falkenwalderstraße 27 gerufen, woselbst in einer Abortgrube Stroh in Brand gerathen war. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

* Verhaftet wurde hier der Arbeiter Karl Machalz wegen Beamtenbeleidigung und thätlichen Angriffs auf einen Schutzmann, ferner der Schlosser Fritz Höme wegen schweren Diebstahls.

— Der auch in Stettin durch seine Thätigkeit am Stadt- und Elysium-Theater bekannte Schauspieler, Herr Georg Worlitzsch, begeht Mitte d. M. das Jubiläum seiner 25jährigen Bühnenthätigkeit. Herr Worlitzsch ist jetzt für das Thalia-Theater in Berlin gewonnen, nachdem er bisher an den verschiedensten dortigen Theatern thätig war, so am Residenz-, Wallner-, im Neuen und im Adolph-Ernst-Theater.

— Auf dem Festplatz an der Hohenzollernstraße herrschte gestern aus Anlaß des „Erntefestes" reger Verkehr. Der Veranstalter hatte dazu die Zöglinge des städtischen Waisenhauses eingeladen und die Schausteller wetteiferten, um den Kleinen einen vergnügten Tag zu verschaffen. Lustig ließen die Knaben das Lied vom deutschen Vaterland erschallen, als sie auf Wenningers Tunnelbahn umhergondelten, in Lüdtkes Kasperle-Theater verfehlten die lustigen Späße des Kasperle ihre Wirkung nicht und in Schneiders Edison-Theater folgten die Kleinen mit sichtlichem Interesse einer Vorführung der ihnen noch gänzlich unbekannten lebenden Photographien, von deren erster Entwickelung sie später in Zibells Kaleidoskop einen Begriff erhielten. Nachdem die Zöglinge in Ehrke's Restaurant mit Kaffee und Kuchen reichlich bewirthet waren, statteten sie Lotsien's Hexenschaukel noch einen Besuch ab, ehe sie den Festplatz verließen. Morgen, Freitag, wird auf dem Platz eine Sedanfeier veranstaltet, bei welcher besonders am Abend die Illumination effektvoll ausfallen soll.

## Aus den Provinzen.

A. **Nörenberg,** 31. August. Der Rentier Mielke beging mit seiner Ehefrau die Feier der goldenen Hochzeit und wurde dem Jubelpaar aus diesem Anlaß die Ehejubiläums-Medaille überreicht.

† **Kolberg,** 31. August. Die Leiche des bei der Explosion in Marx' Drogerie verunglückten Kantors Grosse ist bisher noch nicht aufgefunden, obwohl eifrig darnach gesucht ist. — Die Feier des Sedantages wird hier am Sonntag durch einen öffentlichen Umzug nach der Maikuhle begangen. — Die städtischen Behörden haben beschlossen, zur Herstellung von Brücken und Wegen eine Anleihe von 300 000 Mark aufzunehmen.

)( **Rummelsburg i. Pomm.,** 31. August. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Schauberger hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 15. Oktober.

## Offene Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armee-Korps. Bromberg, Magistrat, ein Bureau-Assistent, 1200 Mark jährliches Anfangsgehalt, während der Probedienstleistung ¾ dieses Gehalts. — 1. Oktober 1898, Cronthal bei Crone (Brahe), königliche Direktion der Strafanstalt, ein Aufseher. Anfangsgehalt 900 Mark neben 120 Mark Miethsentschädigung; ersteres steigt von 3 zu 3 Jahren, bis nach 21 Dienstjahren das höchste Gehalt von 1500 Mark erreicht wird. — Sogleich, Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königliche Eisenbahn-Direktion in Stettin, 8 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 800 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner je 800 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. f.). — Im Laufe der nächsten Monate, Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königliche Eisenbahn-Direktion in Stettin, 15 Anwärter für den Weichenstellerdienst, zunächst je 800 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller je 800 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung. — 1. Oktober 1898, Fiddichow, königliches Amtsgericht, ein ständiger Kanzleigehülfe, für das gelieferte Schreibwerk wird eine Vergütung nach der Seitenzahl gewährt; sie kann von 5 Pf. bis zu 10 Pf. für jede Seite bestimmt werden. — 1. Oktober 1898, Kolmar (Posen), Polizei-Verwaltung, ein Polizei-Wachtmeister, 1000 Mark Gehalt, 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 50 Mark Kleidergelder. — 1. September 1898, kaiserlicher Ober-Postdirektionsbezirk Köslin, Beschäftigungsort wird bei der Einberufung bestimmt, ein Landbriefträger, jährlich 700 Mark Gehalt und 60 bis 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Dezember 1898 event. früher, Pasewalk, Magistrat, ein Inspektor der Armenanstalt und des damit verbundenen städtischen Krankenhauses, Gehalt jährlich 940 Mark baar, freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung, sowie Naturalien im ungefähren Werth von jährlich 255 Mark. — 1. Oktober 1898, Stettin, königliche Polizei-Direktion, ein Gefängnißportier, Gehalt 900 Mark für das Jahr und nach der Anstellung 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder an Stelle des letzteren freie Dienstwohnung. — Sofort, Treptow (Rega), Polizei-Verwaltung, ein Polizeisergeant, 750 Mark Gehalt und circa 70 Mark Mahngebühren.

## Arbeiterbewegung.

In **Lübeck** verschlechtern sich die Aussichten der Ausständigen mehr und mehr. Unter den Besonneneren herrscht bereits Mißmuth, da die Unterstützungen kläglich bemessen worden sind. Familienväter erhalten eine Wochenunterstützung von 12 Mark und für jedes Kind 1 Mark ausbezahlt. Bei der nun schon achtwöchentlichen Dauer des Ausstandes wird sich ermessen lassen, welcher Schaden den Leuten, die sonst mehr als das Doppelte verdienten, erwächst. Der Terrorismus unter den Sozialisten ist aber so groß, daß keiner der Ausständigen wagt, in das Lager der Arbeitswilligen überzutreten. Bei Beginn des Ausstandes legten ungefähr 1700 Bauarbeiter, Maurer u. s. w. die Arbeit nieder. Die Mehrzahl ist abgereist, um auswärts Bauarbeit zu suchen oder auf dem Lande sich an den Erntearbeiten zu betheiligen. Der Verdienst bleibt indessen weit hinter dem in Lübeck erzielten Wochenlohn zurück. In den letzten Tagen sind zahlreiche Arbeitswillige, von Sachsen 50 und aus Böhmen 60 Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter eingetroffen. Die Leute wurden von der Innung Bauhütte den einzelnen Meistern zugetheilt. Auch in der nächsten Woche wird eine weitere Zahl Arbeitswilliger hier erwartet, so daß die in Angriff genommenen Bauten beendet werden können.

— In **Cardiff** nahmen die Kohlengrubenarbeiter mit mehr als 24 000 Stimmen die Bedingungen der Grubenbesitzer an. Der Ausstand ist damit beendet.

## Gerichts-Zeitung.

— Unter der Ueberschrift „Ein Gerichtshof unter Vorsitz des Kaisers" liest man in der „Volksztg.": „Welch seltsame Konsequenzen die Unterstellung der Offiziere des Beurlaubtenstandes unter die Militärgerichtsbarkeit nach sich zieht, lehrt folgender Fall. Der in Blankenburg lebende Generallieutenant z. D. v. Schöller war vom Schöffengericht zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt worden, weil er seinen großen Hund ohne Maulkorb hatte umherlaufen lassen und das Thier in den Abendstunden des 23. März einen vierzehnjährigen Knaben angefallen und durch eine Bißwunde im Gesicht verletzt hatte. Der Angeklagte legte gegen das Urtheil Berufung ein mit der Begründung, daß er als Offizier z. D. dem Militärgericht unterstellt sei. Der Staatsanwalt hielt bei der landgerichtlichen Verhandlung des Falles den Einwand des Angeklagten für zutreffend, in Folge dessen das Urtheil aufgehoben und vor das Militärgericht verwiesen wurde. Die Angelegenheit kommt nun also vor das Kriegsgericht. Dieses aus Generalen zusammengesetzte Gericht wird nun unter dem Vorsitz des Kaisers darüber zu entscheiden haben, ob den betreffenden Offizier ein strafbares Verschulden trifft."

## Kunst und Wissenschaft.

**Berlin,** 31. August. Der Direktion des Neuen Theaters (Frau Nuscha Butze) ist zur Aufführung des Stückes „Reichsfürst und Landesherr" die Erlaubniß ertheilt worden, die, wie bei allen Stücken, in denen Mitglieder des Hauses Hohenzollern auf die Bühne gebracht werden, bei dem Kaiser nachgesucht werden mußte. Dem Kaiser ist, wie der Polizeipräsident der Direktion mittheilt, aufgefallen, daß die Musik am Schluß des zweiten Aufzuges „Die Wacht am Rhein" und „Deutschland, Deutschland über Alles", sowie am Schluß des Stückes „Heil Dir im Siegerkranz" spielen soll. Diese Musikstücke, so ließ der Kaiser bemerken, entsprächen nicht der Zeit, in der das Stück spielt, und es werde vorzuziehen sein, statt ihrer alte brandenburgische Fanfaren zu wählen.

## Schiffsnachrichten.

**Kopenhagen,** 31. August. Gestern Nacht fand, wie bereits mitgetheilt, im Sunde in der Nähe von Helsingör zwischen dem norwegischen dreimastigen Schooner „Livlig" und einem Kreuzer des englischen Geschwaders, das nordwärts segelte, ein Zusammenstoß statt, wodurch der Schooner im Vorderschiff eine starke Beschädigung erlitt. Der Kreuzer setzte sogleich einige seiner Leute auf den Schooner, um an den Pumpen zu helfen und ein Sinken zu verhüten, und bugsirte gleichzeitig den Schooner in der Richtung gegen Kopenhagen. Man kam jedoch nur bis zur Insel Hveen, dort sank der „Livlig" heute Mittag in die Tiefe. Die Mannschaft rettete sich vorher auf den Kreuzer, der um 4 Uhr allein auf der Kopenhagener Rhede eintraf. Der Schooner „Livlig" stammt aus Frederikshald und war auf der Reise nach Kopenhagen mit Kohlen begriffen.

## Vermischte Nachrichten.

**Braunschweig,** 1. September. Den „Braunschweig. N. N." wird aus Beienrode gemeldet: Der Steiger Dorn auf dem hiesigen Kaliwerke wurde gestern Mittag durch die Explosion einer Dynamitpatrone getödtet. Der Kopf wurde buchstäblich in Stücke zerrissen, vermuthlich liegt Selbstmord vor.

**Mannheim,** 31. August. Am 30. d. Mts., Abends gegen 10 Uhr, fuhr in Folge vorzeitiger Freigabe in Station Dornheim der Schnellzug 18 von Frankfurt auf den Güterzug 5273 von Mannheim. Personen wurden nicht verletzt. Beschädigt wurden die Maschine des Schnellzuges und fünf Wagen des Güterzuges. Die Züge erlitten bis zwei Stunden Verspätung.

**Prag,** 31. August. Bei einem Neubau in Weinberge löste sich heute Mittag im vierten Stockwerk ein 15 Meterzentner schweres Gesimsstück los. Die Gerüste aller vier Stockwerke wurden durchschlagen und sieben Arbeiter in die Tiefe gerissen. Drei waren sofort todt. Die Leichen sind furchtbar verstümmelt. Drei andere sind sehr schwer, einer leicht verletzt, ein untenstehender wurde zu Brei zermalmt. Die Ursache des Unfalls ist die ungleiche Belastung der Gesimsplatten.

**Bozen,** 1. September. Ein Getreidemagazin in Carlantino stürzte in dem Augenblick ein, als sich 20 Kornarbeiter vor einem Gewitter in dasselbe geflüchtet hatten. Zehn Personen wurden getödtet, zwei schwer verletzt.

**Rom,** 1. September. In Folge der in Palermo andauernden Gewitter sind bisher 20 Menschen durch Blitzschlag getödtet worden.

**Warschau,** 31. August. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich bei der Feldartillerie-Uebung in Rembertow bei Warschau. Eine Anzahl Offiziere stand in der Nähe einer Batterie, um die abgegebenen Schüsse zu kontrolliren, als eine aus einem Geschütz kommende Bombe platzte. Drei Offiziere wurden von Bombensplittern getödtet, zwei schwer verletzt.

## Städtischer Viehhof.

**Stettin,** 1. September. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 241 Rinder, 290 Kälber, 743 Schafe, 945 Schweine. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 48 Rinder, 95 Kälber, 203 Schafe, 155 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

**Rinder:** Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 58, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55 bis 56, d) gering genährte jeden Alters 51 bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 58 bis 59, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 55, c) gering genährte 50 bis 51. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 55 bis 57, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 53 bis 54, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 52 bis —, e) gering genährte Färsen und Kühe 50 bis —.

**Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 61, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58 bis 59, c) geringe Saugkälber 55 bis 56, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

**Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 61, b) ältere Masthammel 58 bis 59, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55 bis —.

**Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 60 bis 61, b) fleischige Schweine 59 bis 60, c) gering entwickelte 57 bis 58, d) Sauen 55 bis —, e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Der Markt verlief schleppend, Eber blieben unverkäuflich.

Abtrieb nach außerhalb vom 25. bis 31. August: 37 Schweine, 12 Kälber, — Hammel, 1 Rind.

## Börsen-Berichte.

**Stettin, 1.** September. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 14 Grad Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: NW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 52,60 bez.

**Berlin,** 1. September. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 54,10, loko 50er amtlich —,—.

**London,** 1. September. Wetter: Schön.

**Berlin, 1. September. Schluß-Kourse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 102,25 | London kurz | 20,40 |
| do. do. 3½% | 102,20 | London lang | 20,31 |
| do. do. 3% | 95,30 | Amsterdam kurz | 168,95 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 94,70 | Paris kurz | 80,80 |
| Pom. Pfandb. 3½% | 100,10 | Belgien kurz | 80,60 |
| do. do. 3% | 90,25 | Berl. Dampfmühlen | 131,60 |
| do. Neul. Pfd. 3½% | 100,00 | Neue Dampf.-Comp. (Stettin) | 111,90 |
| 3% neuländ. Pfdbr. | 90,20 | „Union", Fabr. chem. Produkte | 146,75 |
| Centrallandschaft-Pfandbr. 3½% | 100,10 | Varziner Papierfabr. | 201,50 |
| do. 3% | 90,30 | Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke | 166,75 |
| Italienische Rente | 92,70 | 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 100,20 |
| do. 3% Eisb.-Obl. | 59,30 | 3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905 | 99,75 |
| Ungar. Goldrente | 102,30 | Stett. Stdtanl. 3½% | —,— |
| Rumän. 1881er am. Rente | 100,20 | | |
| Serb. 4% 95er Rente | 59,60 | | |
| Griech. 5% Goldr. von 1890 | 37,25 | | |
| Rum. am. Rente 4% | 93,25 | **Ultimo-Kourse:** | |
| Mexikan. 6% Goldr. | 99,40 | Disc.-Commandit | 202,60 |
| Oesterr. Banknoten | 170,00 | Berl. Handels-Ges. | 167,80 |
| Russ. Bankn. Cassa | 216,60 | Oesterr. Credit | 225,40 |
| do. do. Ultimo | 216,50 | Dynamite Trust | 172,75 |
| Gr. Russ. Zollcoup. | 323,60 | Bochumer Gußstahlf. | 223,50 |
| Franz. Banknoten | 80,85 | Laurahütte | 212,00 |
| National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½% | —,— | Harpener | 178,80 |
| do. (100) 4% | —,— | Hibernia, Bergw.-Gesellschaft | 196,25 |
| do. (100) 4% | —,— | Dortmunder Union Littr. C. | 99,20 |
| do. unkb. b. 1905 (100) 3½% | —,— | Ostpreuß. Südbahn | 96,10 |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Em. | 100,50 | Marienburg-Mlawka-bahn | 90,90 |
| Stett. Bulc.-Aktien Littr. B. | 225,25 | Norddeutscher Lloyd | 113,60 |
| Stett. Bulc.-Prior. | 225,50 | Lombarden | 33,10 |
| Stett. Straßenbahn | 185,00 | Franzosen | 151,40 |
| Petersburg kurz | 216,05 | Luxemburg. Prince-Henribahn | 104,80 |
| Warschau kurz | 216,10 | | |

Tendenz: Still.

**Paris,** 31. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

| | 31. | 30. |
|---|---|---|
| 3% Franz. Rente | 103,35 | 103,40 |
| 5% Ital. Rente | 92,57 | 92,52 |
| Portugiesen | 20,30 | 20,40 |
| Portugiesische Tabaksoblig. | —,— | —,— |
| 4% Rumänier | —,— | —,— |
| 4% Russen de 1889 | —,— | 104,10 |
| 4% Russen de 1894 | —,— | 68,20 |
| 3½% Russ. Anl. | —,— | —,— |
| 3% Russen (neue) | 96,55 | 96,75 |
| 4% Serben | 59,40 | 59,95 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 41,50 | 41,00 |
| Convert. Türken | 23,22½ | 23,05 |
| Türkische Loose | 109,50 | 110,00 |
| 4% türk. Pr.-Obligationen | —,— | 483,00 |
| Tabacs Ottom. | 289,00 | 289,00 |
| 4% ungar. Goldrente | 102,70 | 102,60 |
| Meridional-Aktien | 670,00 | 673,00 |
| Oesterreichische Staatsbahn | 762,00 | 769,00 |
| Lombarden | —,— | —,— |
| B. de France | —,— | —,— |
| B. de Paris | 957,00 | 952,00 |
| Banque ottomane | 552,00 | 551,00 |
| Credit Lyonnais | 870,00 | 875,00 |
| Debeers | 626,00 | 625,00 |
| Langl. Estrat. | 81,00 | 82,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 721,00 | 721,00 |
| Robinson-Aktien | 205,00 | 205,50 |
| Suezkanal-Aktien | 3692 | 3685 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz | 207,00 | 207,00 |
| do. auf deutsche Plätze 3 M. | 122 11/16 | 122,62 |
| do. auf Italien | 7,12 | 7,00 |
| do. auf London kurz | 25,22½ | 25,22 |
| Cheque auf London | 25,24½ | 25,24 |
| do. auf Madrid kurz | 299,50 | 300,00 |
| do. auf Wien kurz | 208,00 | 208,00 |
| Huanchaca | 48,00 | 47,50 |
| Privatdiskont | 1⅞ | 1⅞ |

**Hamburg,** 31. August, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 32,25 G., per Dezember 32,75 G., per März 33,25 G., per Mai 33,75 G.

**Hamburg,** 31. August, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per August 9,45, per September 9,45, per Oktober 9,52½, per Dezember 9,57½, per März 9,80, per Mai 9,90. — Ruhig.

**Bremen,** 31. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,45 B. Schmalz fest. Wilcox 28½ Pf., Armour shield 28½ Pf., Cudahy 29¾ Pf., Choice Grocery 29¾ Pf., White label 29¾ Pf. — Speck höher. Short clear middl. loko 31 Pf. — Reis stetig. — Kaffee unv. — Baumwolle ruhig. — Upland middl. loko 31 Pf.

**Wien,** 31. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,26 G., 8,27 B., do. per Frühjahr 8,32 G., 8,33 B. Roggen per Herbst 6,78 G., 6,80 B. Mais per Juli-August 5,32 G., 5,34 B. Hafer per Herbst 5,64 G., 5,65 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

**Amsterdam,** 31. August. Java-Kaffee good ordinary 37,25.

**Amsterdam,** 31. August. Bancazinn 43,00.

**Amsterdam,** 31. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per November 172,00, per März 170,00. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per Oktober 120,00, per März 117,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai —,—.

**Antwerpen,** 31. August, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,87 bez. u. B., per August 17,87 B., per September 18,00 B., per September-Dezember 18,25 B. Fest. Schmalz per August 68,75.

**Paris,** 31. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 21,20, per September 21,10, per September-Dezember 21,05, per November-Februar 20,80. Roggen ruhig, per August 12,25, per November-Februar 12,90. Mehl ruhig, per August 70,00, per September 47,60, per September-Dezember 46,15, per November-Februar 44,70. Rüböl ruhig, per August 54,00, per September 54,00, per September-Dezember 54,00, per Januar-April 54,50. Spiritus ruhig, per August 48,50, per September 46,50, per September-Dezember 42,50, per Januar-April 40,75. — Wetter: Veränderlich.

**Paris,** 31. August. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 29,50 bis 29,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 30,00, per September 30,12, per Oktober-Januar 30,75, per Januar-April 31,37.

**Havre,** 31. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per August 39,25, per September 39,50, per Dezember 40,25. Behauptet.

**London,** 31. August. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

**London,** 31. August. 96% Javazucker 11,87 stetig, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 5¾ d. stetig.

**London,** 31. August. Chili-Kupfer 51 13/16, per drei Monate 52,00.

**London,** 31. August. Kupfer Chilibars good ordinary brands 51 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 72 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 20 Lstr. 18 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 47 Sh. 3 d.

**London,** 31. August. Spanisches Blei 12 Lstr. 16 Sh. 6 d.

**London,** 31. August. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt ruhig, Preise unverändert. Gerste stramm.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22 760, Gerste 5400, Hafer 33 820 Quarters.

**Glasgow,** 31. August. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 2½ d. Warrants Middlesborough III. 42 Sh. 7½ d.

**Newyork,** 30. August. Bestand an Weizen 5 927 000 Bsh., Mais 16 530 000 Bsh.

**Newyork,** 31. August. (Anfangskourse.) Weizen per Dezember 66,62. Mais per Dezember 35,75.

**Newyork,** 31. August, Abends 6 Uhr.

| | 31. | 30. |
|---|---|---|
| Baumwolle in Newyork | 5,75 | 5,75 |
| do. Lieferung per September | —,— | 5,51 |
| do. Lieferung per November | —,— | 5,58 |
| do. in Neworleans | 5,37 | 5,37 |
| Petroleum, raff. (in Cases) | 7,15 | 7,15 |
| Standard white in Newyork | 6,50 | 6,50 |
| do. in Philadelphia | 6,45 | 6,45 |
| Credit Calances at Oil City | 100,00 | 100,00 |
| Schmalz Western steam | 5,37½ | 5,50 |
| do. Rohe und Brothers | 5,60 | 5,75 |
| Zucker Fair refining Moscovados | 3,75 | 3,75 |
| Weizen stetig. | | |
| Rother Winterweizen loko | 73,12 | 75,00 |
| per August | —,— | —,— |
| per September | 68,62 | 69,12 |
| per Dezember | 66,37 | 66,62 |
| Kaffee Rio Nr. 7 loko | 6,37 | 6,37 |
| per September | 5,65 | 5,65 |
| per November | 5,75 | 5,80 |
| Mehl (Spring-Wheat clears) | 3,15 | 3,15 |
| Mais fest, | | |
| per August | —,— | —,— |
| per September | 34,87 | 34,75 |
| per Dezember | 35,50 | 35,12 |
| Kupfer | 12,50 | 12,50 |
| Zinn | 15,85 | 15,90 |
| Getreidefracht nach Liverpool | 2,50 | 2,50 |

**Chicago,** 31. August.

| | 31. | 30. |
|---|---|---|
| Weizen stetig, per September | 63,75 | 64,37 |
| per Dezember | 61,75 | 62,00 |
| Mais fest, per September | 30,37 | 30,12 |
| Pork per September | 8,65 | 8,85 |
| Speck short clear | 5,62½ | 5,62½ |

## Wasserstand.

* **Stettin,** 1. September. Im Revier 5,52 Meter = 17' 7".

## Telegraphische Depeschen.

**Wien,** 1. September. Das klerikale „Vaterland" bespricht in einem längeren Leitartikel die Aussichten des Friedenskongresses äußerst pessimistisch und schließt den Artikel mit den Worten: „Ohne den Papst werde der Weltfriede nicht erreicht werden."

**Lemberg,** 1. September. Wie „Slovo polski" meldet, soll Graf Thun eine neue Modifikation der Sprachenverordnung vorbereitet haben, welche den Forderungen der Deutschen entgegenkommt und von den gemäßigten Jungczechen acceptirt werden dürfte.

**Paris,** 1. September. Hier geht das Gerücht, daß Paty du Clam verhaftet worden ist, doch ist dasselbe bis jetzt noch nicht bestätigt.

Generalstabschef Boisdeffre, welcher gestern seine Demission gegeben hat, wird durch den General Renouard ersetzt werden; derselbe ist augenblicklich Leiter der Kriegsschule. „Intransigeant" fügt dieser Meldung hinzu, daß die meisten Generalstabs-Offiziere dem Beispiele ihres Chefs Boisdeffre folgen und ebenfalls ihre Demission einreichen werden.

**Paris,** 1. September. Obgleich über den gestern Nachmittag abgehaltenen Ministerrath nichts Amtliches verlautet, wird von halbamtlicher Seite versichert, daß alle Minister, Cavaignac mit einbegriffen, einig sind und sich für eine Revision des Dreyfus-Prozesses erklärt haben.

**Paris,** 1. September. Die „Liberté" erklärt, im gestrigen Ministerrathe sei nahezu Einstimmigkeit darüber erzielt worden, daß eine Revision des Prozesses unvermeidlich sei. — „Patrie" meint, Henry habe auf eigene Faust gehandelt, so daß seine Fälschung für die Revision des Prozesses irgendwelche Konsequenzen nicht haben könne. — Esterhazy, dessen zwangsweise Pensionirung vom Präsidenten nunmehr unterzeichnet wurde, will die Wohnung der Frau Pays verlassen und an irgend einem für Interviewer unzugänglichen Orte die Ereignisse abwarten. — Die Nationalisten versuchen jetzt, aus der Affaire Henry Beweise für die Schuld von Dreyfus und die Unzulässigkeit der Revision zu sammeln.

**London,** 1. September. „Morningpost" meldet aus Newyork, daß der Insurgentenchef Aguinaldo eine Proklamation an die Großmächte erlassen hat, worin er sie ersucht, die Unabhängigkeit der Philippinen anzuerkennen.